



# ENTDECKEN SIE TANSANIA!

Serengeti, Ngorongoro, Kilimandscharo, Sansibar – Namen, die die Phantasie beflügeln. Wer hat nicht schon von den goldenen Savannen geträumt, aus deren Mitte ein schneebedeckter Berg ragt. Geparden, Gazellen und Gnus sind hier zu Hause, Zehntausende der galanten Tiere finden alleine in einem einzigen Riesenkrater am Rand der Serengeti Schutz und Nahrung. Sansibar hingegen klingt, schmeckt und fühlt sich an wie ein Märchen aus 1001 Nacht: ein Traum vom Orient, umgeben von der türkisfarbenen See.

Endlose Strände und exotische Gewürzfelder liegen auf der paradiesischen Inselgruppe vor Afrikas Ostküste nur wenige Kilometer auseinander. Tansania, das sind aber allem voran auch seine Bewohner: Dazu zählt das wohl berühmteste Volk Afrikas, die Massai, die wie kein anderes für die *Wildnis der Savanne* stehen, ebenso wie die Suaheli, deren kulturelles Erbe aus Arabien, Portugal und Afrika einen einzigartigen Mix darstellt. Und jedes andere der beinahe 130 tansanischen Völker, deren Gastfreundschaft dafür sorgen wird, dass Ihnen Ihr Traumurlaub noch lange in Erinnerung bleibt. Dass wir letztlich alle Afrikaner sind, können Sie sich in der Olduvai-Schlucht im Norden des Landes beweisen lassen: Hier wurden einige der ältesten

Überreste der Vorfahren des Menschen ausgegraben. Nicht immer ist man mit den Menschen in Tansania so freundlich umgegangen wie heute: In Bagamoyo, einst die Hauptstadt Deutsch-Ostafrikas, wurden Hunderttausende als Sklaven in die ganze Welt verschifft.

Das heutige Tansania ist mit einer Fläche von 945 000 km<sup>2</sup> fast dreimal so groß wie Deutschland. Ein Viertel dieses Gebiets steht unter **Naturschutz**. Neben dem Serengeti-Nationalpark glänzen unbekannte **Reservate** wie Tarangire, Arusha oder Saadani durch ihre eigene und unverwechselbare Landschaft. Auch das größte Schutzgebiet Afrikas, das Selous-Reservat, liegt in Tansania. Mit 44 800 km<sup>2</sup> ist es fast viermal so groß wie die Serengeti.

Tansania ist Safariland: Die meisten Touristen brechen nach ihrer Ankunft ohne Umwege zu den Wildbeobachtungen auf – am beliebtesten ist dafür der Norden des Landes –, um sich später an den Stränden Sansibars zu erholen. Ein kleiner Teil entscheidet sich aber fürs Bergsteigen und erklimmt den 5895 m hohen **Kilimandscharo**. Das Bergmassiv mit seiner berühmten Schneespitze ist das „Dach Afrikas“.



Das Kontrastprogramm zur Natur wartet in den Städten, vor allem in Tansanias größter Metropole Daressalaam. Aus Radios am Straßenrand scheppert Musik, der Imam ruft zum Gebet, Händler versuchen, ihre Waren unters Volk zu bringen, und Bettler bitten um ein paar Schillinge. Tansania ist eines der ärmsten Länder der Welt: Wer Arbeit hat, verdient im Schnitt weniger als 50 Euro im Monat. Wer – wie die meisten – keine hat, muss sehen, wie er sich durchschlägt, vor allem auf dem Land. Mehr

**3,5 Mio. Jahre v. Chr.**  
Die „Wiege der Menschheit“: Hominiden hinterlassen ihre Spuren im Great Rift Valley

**Ab 9. Jh.**  
Beginn des Handels. Aufschwung der Suaheli-Kultur

**1498**  
Vasco da Gama erreicht die ostafrikanische Küste. Die Portugiesen herrschen für 200 Jahre

**18. Jh.**  
Muslime kontrollieren die Handelswege. Der Handel mit Elfenbein, Sklaven und Bodenschätzen blüht

**19. Jh.**  
Die ersten Missionare kommen



Traditionelle Fischerboote, so genannte Dhows, vor Nungwi

als vier Fünftel der 50 Mio. Tansanier sind Kleinbauern, die für ihren Eigenbedarf anbauen und deren Ernte ausschließlich von den wegen des Klimawandels immer unberechenbareren Regenfällen abhängt. Trotz all dieser Probleme geht es dem Land heute deutlich besser als zu Zeiten des Ujamaa-Sozialismus von Gründungspräsident Julius Nyerere, als Regale in den Geschäften oft monatelang leer verstaubten und die Menschen nur dank geschmuggelter Waren aus Kenia überlebten.

**Mehr als vier Fünftel der Tansanier sind Kleinbauern**

- 1873**  
Der Sklavenhandel wird verboten
- 1890**  
Sansibar wird britisches Protektorat. Tanganyika gehört zur Kolonie Deutsch-Ostafrika
- 1905–1907**  
Rebellion der afrikanischen Arbeiter (*Maji-maji-Aufstand*) gegen die deutschen Kolonialherren
- 1919**  
Nach dem 1. WK wird Tanganyika unter das Protektorat der Briten gestellt
- 9. Dez. 1961**  
Unabhängigkeit; ein Jahr später wird Julius Nyerere zum Präsidenten gewählt

Wie viele andere afrikanische Länder, so erlebt auch Tansania seit einigen Jahren ein **rapides Wirtschaftswachstum**. Das Bruttosozialprodukt steigt im Durchschnitt um fünf Prozent pro Jahr, doch die Mittelschicht wächst nur langsam. Das hohe Bevölkerungswachstum – jede Frau in Tansania gebiert im Schnitt fünf Kinder – zehrt den Wachstumsvorteil auf. Die Regierung hofft auf Einnahmen aus Gas- und Uranvorkommen, deren Erschließung begonnen hat. Und auch Kleinunternehmer verdienen heute mehr Geld als früher. Das liegt am Siegeszug der **Smartphones**:

## Trotz rapidem Wirtschaftswachstum sinkt die Armut nur langsam

Fast jeder Tansanier besitzt heute ein Handy – und bietet seine Beauty-Produkte oder Dienstleistungen nicht nur

im Shop nebenan, sondern auch im Internet an. Bauern besorgen sich per Handy die Preise auf den Märkten, damit sie von Zwischenhändlern faire Preise verlangen können. Kleinstunternehmer überweisen mit dem Handy Geld oder zahlen es auf ein virtuelles Sparkonto ein. Der größte Teil der Tansanier arbeitet indes noch auf den Feldern – oft noch so wie vor hundert Jahren. Künstliche Bewässerung ist selten, Saat und Dünger sind knapp, Landrechte ungeklärt. Die Armut sinkt deshalb – trotz wirtschaftlichen Wachstums – nur langsam.

Eines der Hauptprobleme des Landes ist die **grassierende Korruption**. Als im Herbst 2014 bekannt wurde, dass unter der Regierung von Jakaya Kikwete 124 Millionen Dollar veruntreut wurden, die eigentlich für den Aufbau des Stromnetzes gedacht waren, drehten selbst die treuherzigsten Geberländer für eine Weile ihre Geldhähne zu. Für die tansanische Regierung ärgerlich – bisher kassierte sie jedes Jahr mehr als eine Milliarde Dollar **Entwicklungshilfe**.

Tansania ist ein buntes Mosaik aus Ethnien, Sprachen und Traditionen. Es grenzt fast an ein Wunder, dass diese Vielfalt keine politische Instabilität erzeugt – wie es in den Nachbarländern oft der Fall ist. **Fast 130 Volksgruppen** leben im Land, und ebenso viele unterschiedliche Sprachen werden gesprochen. Nationalsprache ist **Suaheli** – ein Idiom, das aus der Begegnung der Küstenbewohner mit arabischen Seefahrern entstanden ist. Mit Englisch, der Sprache der britischen Kolonialherren, kommen Sie in Tansania aber meist durch.

- 
26. April 1964  
Tanganyika und Sansibar schließen sich zur Republik Tansania zusammen
- 1967  
Arusha-Deklaration: Die sozialistische Ära beginnt
- 1985  
Nyerere tritt zurück, der Afrikanische Sozialismus ist gescheitert
- 1995  
Erste Mehrparteienwahlen
- 2005  
Jakaya Kikwete wird Präsident
- 2020  
In diesem Jahr soll der Schnee auf dem Kilimandscharo verschwunden sein



In einer Frauen-Kooperative wird Wissen rund ums Nähen und Schneiden weitergegeben

Jung ist diese Nation: 1961 wurde das ehemalige Deutsch-Ostafrika von Großbritannien unabhängig, drei Jahre später schlossen sich Tanganyika (so die historische Bezeichnung des Festlands) und die Inselgruppe Sansibar zur Republik Tansania zusammen. Ein **innenpolitischer Unsicherheitsfaktor** ist heute allein Sansibar – was daran liegen mag, dass die Inseln zu den ärmsten Regionen des ganzen Landes zählen. Die vorhandene Unabhängigkeitsbewegung hat dennoch wenig Rückhalt in der Bevölkerung.

**Die junge Nation wurde erst 1961 unabhängig**

Eine der größten Herausforderungen, vor denen Tansania steht, ist die Erhaltung seiner sagenhaften Natur. Das Land gehört zu den artenreichsten der Welt. Doch viele der 310 Säugetierarten, mehr als 1100 Vogelspezies und 10 000 Pflanzen sind durch Bevölkerungswachstum, große Nutztierherden und Brandrodung stark gefährdet. Der Viktoriasee ist fast leer und an der Küste wird zunehmend mit Dynamit gefischt. Mit dem Sprengstoff töten die Fischer zwar auf einen Schlag mehr Fische, als ein Netz fassen kann – aber auch Babyfische und Korallen, den Lebensraum der Nachkommen. Und in der Steppe gefährden Dürreperioden und Überschwemmungen die Lebensgrundlage der Massai. Umstrittene Projekte zur „Modernisierung“ Tansanias wie die geplante Schnellstraße, die die Serengeti in zwei Hälften teilen soll, gefährden die Natur weiter. Umso wichtiger sind die Projekte, die **Umweltschutz** und die lokale Bevölkerung in **nachhaltigen Tourismus** einbeziehen. Es lohnt sich, als Urlauber darauf zu achten, ob ökologische und soziale Standards eingehalten werden. Damit Sie eines Tages in ein ebenso zauberhaftes Land zurückkehren können, wie Sie es jetzt genießen.